

mittelst eines mit Salzsäure bestrichenen Glasstabes zu erkennen ist.

Prüfung des *Nasturtium aquaticum* auf Jod;

von

Müller,

Apotheker in Kosswein.

Durch den auffallenden jodähnlichen Geruch des frischen Krautes geleitet, beschloss ich, eine chemische Untersuchung auf Jodgehalt damit vorzunehmen. Mehrere Unzen des getrockneten Krautes wurden daher verbrannt, die Asche mit destillirtem Wasser gut ausgezogen, hierauf die alkalische Flüssigkeit mit so viel Schwefelsäure gemischt, dass die Basis noch ein wenig vorwaltete, sodann aber fast bis zur Trockne verdampft, mit Alkohol gemischt, um das sich gebildete schwefelsaure Kali abzuscheiden, welches filtrirt und bis zur Trockne verdunstet wurde, der Rückstand gab, mit Salpetersäure und Amylum, die charakteristische blaue Färbung des Jodamylum, mit Phosphorsalz und Kupferoxyd ertheilte er der Löthrohrflamme die bekannte grüne Farbe des Jods, zugleich mit der blauen des Chlors.

Ueber *Tsantjan* oder *Kanten*.

(Auszug aus einem Briefe des M.-R. Dr. Müller an Dr. Bley.)

Der *Tsantjan* oder *Kanten*, wovon ich Ihnen hierbei eine Probe übersende, ist eine Mittheilung des berühmten Reisenden, Hrn. von Siebold in Leyden, eine Zubereitung aus einem Seetange (*Fucus cartilagenosus*), welche auf Japan als Surrogat der essbaren Vogelnester verspeist und als Handelsartikel nach China ausgeführt wird. In Japan und China wird er als Heilmittel in Lungensucht und andern Cachectien in Form von Gelée gebraucht und leistet viel Erleichterung.

Die mir gütigst mitgetheilte Probe erscheint in Form